

71. Jahrgang des

**Helfer**

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 3

September 2016

3



**AWO**

IN BAYERN



Inklusion:  
Beispielhafte AWO-Projekte



Kulturbrücke Fürth hilft  
aus Schwierigkeiten

Frauenhäuser:  
Rettung nach der Flucht

Präsidiumsmodell:  
Bezirkskonferenz  
vollzieht den Wechsel

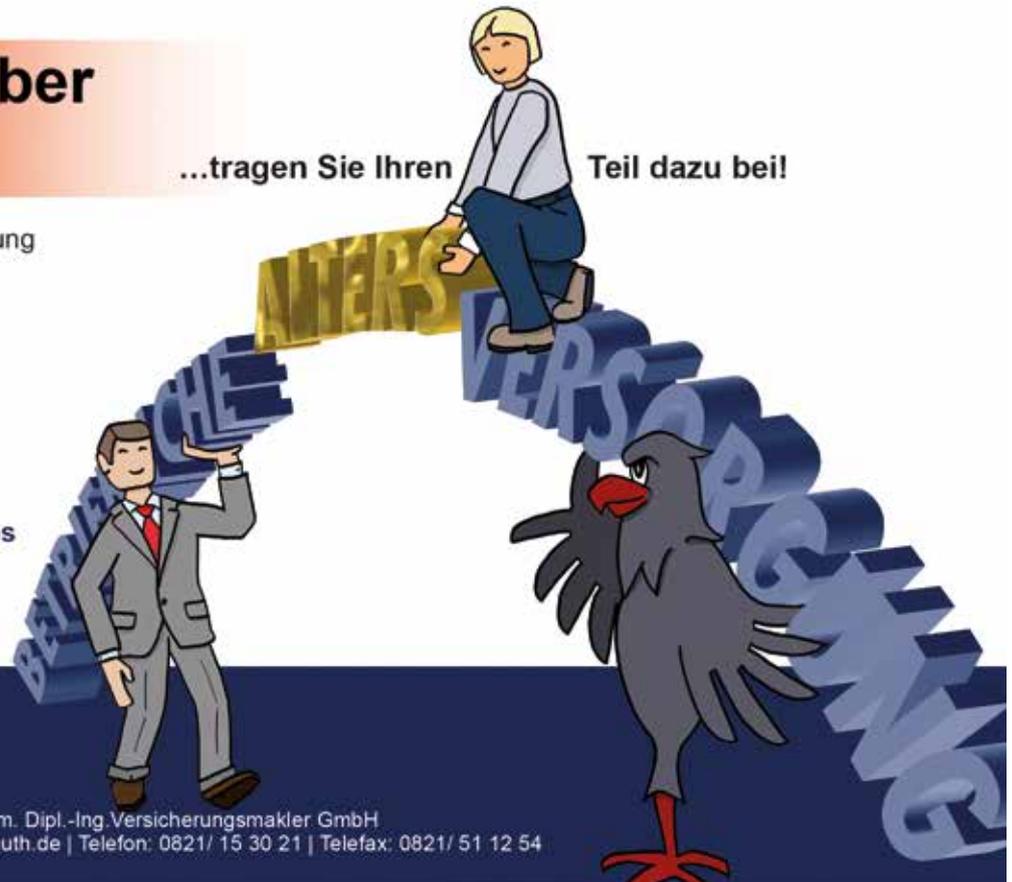
Ausgabe  
Ober- und Mittelfranken

# Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH  
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



**0800 5888 654**  
[www.bavaria-treppenlift.de](http://www.bavaria-treppenlift.de)

**Bavaria Treppenlift**  
Karl-Gayer-Str. 7  
80997 München



**SENIORENGERECHT & Barrierefrei**  
Naturpark Spessart / Franken. Ideal für Gruppen  
Hallenbad 30°-Lift-Sauna-Kegelbahn-Livemusik-  
Panoramalage-90 Betten-Wlan-Gästeprogramm

Urlaub in Franken, staatl. aner. Erholungsort. 90 km  
Wanderw., neu renovierte Zimmer, alle Du/WC/TV/Fön/  
Safe/W-Lan, Lift, HP 42 €, EZZ 10 €, inkl. Kurtaxe,  
Livemusik, Grill- u. Kegelabende. Rollstuhlföhl. Zimmer,  
Beste Ausflugsmöglichkeiten. Prospekt anfr. Tel.  
09355-7443, Fax -7300. [www.landhotel-spessarttruh.de](http://www.landhotel-spessarttruh.de)

Landhotel Spessarttruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach / Bayern



#PFLEGEEXPERTEN



**VALIDATION?**

WER ES NICHT KENNT, LERNT ES BEI UNS.  
ALS AZUBI ZUR ALTENPFLEGEFACHKRAFT.

**JETZT BEWERBEN! [WWW.AWO-AUSBILDUNG.DE](http://WWW.AWO-AUSBILDUNG.DE)**

**ARBEITERWOHLFAHRT LANDESV ERBAND BAYERN E.V.**

Edelsbergstraße 10 · 80686 München · Tel. 089 5467 54-0  
E-Mail: [kontakt@awo-bayern.de](mailto:kontakt@awo-bayern.de) · [www.awo-bayern.de](http://www.awo-bayern.de)

# Liebe Freundinnen, liebe Freunde,



die Projekte „Inklusion – ein Gewinn für alle“ und „PFIF – Perspektiven finden in Fürth“, weibliche Flüchtlinge in den Frauenhäusern, das Anti-Rassismus-Projekt des Landesjugendwerks, der Asylpreis für den Club 402 in Nürnberg: In dieser Ausgabe unseres Mitgliedermagazins widmen wir uns den Themen Teilhabe, Eintreten gegen Gewalt und Rassismus, Armutsbekämpfung und Überwindung der gesellschaftlichen Spaltung. Gleichzeitig spiegeln diese Inhalte die Wegmarken der Arbeit des Landesverbandes der bayerischen Arbeiterwohlfahrt in den vergangenen vier Jahren wider. Es sind Themen, die den gesellschaftlichen Diskurs nach wie vor bestimmen. Und der AWO gelingt es immer wieder, als sozialpolitische Stimme und moderner Wohlfahrtsverband in der öffentlichen Debatte prägende Akzente zu setzen.

In die im September endende Amtszeit des amtierenden Vorstands fällt zudem „Engagement macht Schule – EmS“, ein großes Projekt zur Stärkung des Mitgliederverbands, das neue Kräfte freigesetzt hat. Außerdem: Die Leistungen der Landesgeschäftsstelle zur Unterstützung der AWO-Einrichtungen, -Dienste und -Unternehmen sind weiter ausgebaut und professionalisiert worden. Vor diesem Hintergrund waren die vergangenen vier Jahre für die Arbeiterwohlfahrt in Bayern vier gute Jahre, wenngleich in einem immer schwieriger werdenden Umfeld.

Mein großer Dank gehört allen, die sich mit so viel Engagement unserer Sache widmen: den Mitgliedern des Landesvorstands ebenso wie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesverbandes, an deren Spitze dem Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele.

Danken möchte ich aber auch allen, denen die Arbeiterwohlfahrt in Bayern unverändert eine Herzensangelegenheit ist und bleiben wird.

Ich freue mich auf viele weitere Begegnungen und Diskussionen – zunächst während der Landeskonzferenz in Amberg vom 16. bis 17. September.

Ich grüße Sie herzlich  
Ihr

Prof. Dr. Thomas Beyer  
Landesvorsitzender

## AWO in Bayern

Inklusion: Wo steht die AWO?	4
Aktuelles aus der AWO	7
PFIF: Hilfe in prekären Lagen	8
Landesjugendwerk: Aufstehen gegen Rassismus	9
Frauenhäuser: Sicherheit für weibliche Flüchtlinge	10

4



10



## AWO in Ober- und Mittelfranken

Präsidiumsmodell: Wechsel vollzogen	11
Bürgerschaftliches Engagement	13
Namen im Gespräch	16
Mitgliedervorteile: Coupons	17
Kreuzworträtsel / Impressum	18

11



*Auf dem TiP-Bauernhof im Pfaffenwinkel finden drogen- und alkoholranke Menschen wieder zurück in ein geregeltes Leben.  
(Foto: Fotoarchiv Prop)*



Projekt des AWO-Landesverbands zeigt Wege der gesellschaftlichen Teilhabe für alle Menschen auf

## Aus Prinzip inklusiv

Ein Herz für große Tiere. Naturverbundenheit. Die Bereitschaft, sich in den Alltag eines Bauernhofs zu integrieren. Der Wunsch nach intensiver fachlicher Einzelbegleitung: Wer diese Voraussetzungen mitbringt, hat gute Chancen, die „Therapie im Pfaffenwinkel (TiP)“ erfolgreich zu absolvieren. Das Projekt richtet sich an Menschen, die an einer Alkohol- oder Drogensucht – oder an beidem – leiden und gerade eine Entgiftung hinter sich gebracht haben. Danach bekommen sie auf dem Bauernhof die Chance, sich wieder an einen geregelten Tagesablauf zu gewöhnen und soziale Kontakte zu knüpfen. Bei den meisten hat die Sucht über Jahre hinweg den Alltag derart beherrscht, dass sie ihre Arbeitsstelle verloren haben und der Kontakt zu Freunden und Familie abgebrochen ist.

### Inklusion bei AWO seit langem Realität

TiP ist eines von 15 Beispielen inklusiver Praxis, die im Rahmen von „Inklusion – ein Gewinn für alle“ innerhalb der bayerischen Arbeiterwohlfahrt zusammengetragen worden sind. Dabei handelt es sich um teilweise bereits seit Jahren bestehende Angebote der AWO Bayern, die sich durch ihre inklusive Qualität auszeichnen: Das Angebot reicht von der Dementenbetreuung und der Wohnungsnotfallhilfe über das betreute Wohnen in Familien für psychisch Erkrankte bis hin zur Offenen Behindertenarbeit.

Das von der Glücksspirale geförderte Projekt wurde von Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele ins Leben gerufen und inhaltlich verantwortet; die operative Leitung lag bei Thomas Birken und Katharina Wurm. Das Team hat über drei Jahre hinweg – von Oktober 2013 bis Septem-

ber 2016 – eng mit dem Landesfachausschuss Inklusion der bayerischen Arbeiterwohlfahrt zusammengearbeitet. Zahlreiche Mitarbeiter und Trägervertreter der AWO bayernweit sowie Leiter und Mitarbeiter der beispielhaften Angebote inklusiver Praxis haben dem Projektteam immer wieder entscheidende Impulse gegeben.

„Die grundlegende Zielsetzung des Projekts bestand darin, zu klären, welche Bedeutung dem Konzept der Inklusion bei der zukünftigen Ausrichtung der bayerischen Arbeiterwohlfahrt zukommt und welchen spezifischen Beitrag die AWO in Bayern zur Verwirklichung der Idee einer inklusiven Gesellschaft leisten kann“, skizziert Birken die Aufgabenstellung. „Und wir wollten herausfinden, welche Herausforderungen sich daraus für den Verband in seinen unterschiedlichen Rollen als professioneller Dienstleister, Mitgliederorganisation, Arbeitgeber und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege ergeben“, fügt Wurm hinzu.

Eines war indes von vornherein unstrittig: Die AWO versteht Inklusion als eine Zielperspektive, die sich nicht auf Menschen mit Behinderung beschränkt. Vielmehr orientiert sie sich an der Leitidee, dass allen Menschen unabhängig von ihren individuellen Merkmalen und Voraussetzungen eine umfassende Teilhabe am gesamten Spektrum des gesellschaftlichen Lebens ermöglicht werden soll. Dies setzt aber den Abbau von Barrieren voraus – sichtbarer wie Treppenstufen und unsichtbarer wie unterschiedliche Formen der Diskriminierung.

### Positionspapier als Debattengrundlage

Nach drei Jahren intensiver Arbeit kann sich das Resultat sehen lassen: Es ist ein Positionspapier entstanden mit

*Kräftig mit anpacken,  
das gehört dazu bei TIP.  
Eigeninitiative ist wichtig,  
damit die Therapie auch  
gelingen kann.  
(Foto: Griek)*



dem programmatischen Titel „AWO INKLUSIV – Gemeinsam für ein Bayern der Vielfalt“. Der Landesvorstand hat es bereits verabschiedet. Auf der Landeskonferenz vom 16. bis 17. September in Amberg wird es als Grundlage für einen thematisch einschlägigen Antrag dienen. Das Papier soll dazu beitragen, die innerverbandliche Debatte zum Thema anzukurbeln. Darüber hinaus kann es aber auch als Argumentationshilfe im Diskurs innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege Bayerns und auf der sozialpolitischen Ebene des Freistaats dienen.

Zum Bereich Bildung, der auch als „Grundlage für eine mündige und selbstbestimmte Form der Lebensführung und die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben“ bestimmt wird, heißt es beispielsweise: „Die AWO engagiert sich für die Schaffung einer inklusiven Bildungslandschaft, die jedem Einzelnen die notwendigen Rahmenbedingungen für die Entfaltung seiner individuellen Potenziale eröffnet.“ Von der Politik fordern die Verfasser, dass dafür die notwendigen – auch finanziellen – Ressourcen zur Verfügung gestellt und sowohl die pädagogische Ausbildung als auch

## Vier Kernbereiche der Inklusion

Vier Kernbereiche, in denen es Barrieren abzubauen und Teilhabe zu schaffen gilt, werden in dem Positionspapier identifiziert: Bildung, Wohnen, Arbeit, kulturelles und soziales Leben. Alles Bereiche, in denen Menschen darunter leiden, dass ihnen Teilhabe versagt wird – wegen ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft, ihrer Religion, ihres Alters, ihrer geistigen oder körperlichen Behinderung, ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung.

**Papierne Botschafter für mehr Teilhabe**

Der Landesfachausschuss Altenhilfe hat eine neue Homepage, die am 23. Juli 2016 freigeschaltet worden ist. Um das attraktive Angebot möglichst bekannt zu machen, wird der Start des neuen Internetauftritts mit einer Postkartenaktion begleitet. Vier verschiedene Motive, alle fotografiert von Eric Langerbeins, stehen zur Verfügung. Die Postkarten werden den Bezirksverbänden kostenlos zugesandt, sie geben sie an die Gliederungen weiter.

*Gemeinsam geht es besser:  
Bei der Dementenbetreuung  
der AWO in Rosenheim sieht  
man fröhliche Gesichter.  
(Foto: Helga Spiegelsberger)*



*Auf der Homepage des Landesfachausschusses Inklusion finden Sie die Steckbriefe zu allen 15 Beispielen inklusiver Praxis zum Download als barrierefreie PDF-Dateien. Das Positionspapier steht dort (auch in einer Version in leichter Sprache) ebenfalls zum Download bereit. Die Internetadresse lautet: [www.awo-inklusion.de](http://www.awo-inklusion.de).*

die Ausgestaltung der Bildungsinstitutionen konsequent am Leitbild eines inklusiven Bildungssystems mit Teilhabemöglichkeiten für alle ausgerichtet werden.

## Arbeit als Inklusionsfaktor

Analog werden für den Arbeitsmarkt Beschäftigungsformen eingefordert, die dem individuellen Leistungsvermögen jedes Einzelnen Rechnung tragen. Und: „Gute Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass sie die Möglichkeit bietet, den Lebensunterhalt zu bestreiten, ohne dabei gesundheitlich Schaden zu nehmen oder so intensiv vereinnahmt zu werden, dass keine Zeit und Kraft mehr für Familie, Freunde und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bleibt“, heißt es in dem Papier.

Was den dritten Kernbereich, das Wohnen, betrifft, wird mehr bezahlbarer Wohnraum gefordert – was bei der Lage am Wohnungsmarkt naheliegt –, aber auch die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes Leben innerhalb stationärer Einrichtungen führen zu können. Und: „Unser Ziel ist es, kleinräumige Versorgungsstrukturen aufzubauen, auf dezentrale, kleine Wohneinheiten umzustellen und so die Zugehörigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner zum Quartier zu stärken. Wir engagieren uns in der Weiterentwicklung von Wohnangeboten für Menschen mit unterschiedlichen Bedarfen und entwickeln die entsprechenden flankierenden Dienstleistungsangebote kontinuierlich weiter“, schreiben die Autoren.

## Inklusion fordert jeden Einzelnen

Inklusionsbedarf besteht allerdings nicht nur in den drei „Pflichtfeldern“ Bildung, Arbeit und Wohnen. Auch vom sozialen und kulturellen Leben werden viele Menschen ausgeschlossen. Mehr als in den anderen drei Kernbereichen

komme es hier indes auf den Einzelnen an. Deshalb wird in dem Papier klar gestellt: „Gesetzliche Regelungen und Vorgaben sind wichtig, bedürfen aber immer der Ergänzung durch eine gelebte Kultur der Akzeptanz und Förderung von Vielfalt. Entsprechend ist besonders im Bereich des kulturellen und sozialen Lebens jeder und jede Einzelne gefordert, zur Überwindung alltäglicher Ausschlussphänomene im gesellschaftlichen Leben beizutragen.“

Große Ziele bedeuten große Aufgaben. Glücklicherweise muss die Arbeiterwohlfahrt keine komplette Bewusstseinsveränderung durchlaufen, um ihr Ziel, die soziale Inklusion, zu erreichen. Die Essenz des Gedankens der sozialen Inklusion ergibt sich aus den traditionellen AWO-Werten der Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Sie bilden ein Fundament, das trägt. Die Werte finden sich auch in den Beispielen inklusiver Praxis umgesetzt und gelebt wieder.

Diese Angebote bewähren sich tagtäglich, indem dort Menschen aus der sozialen oder gesellschaftlichen Isolation herausgeholfen wird und indem Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe aufgezeigt werden. Der Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ spielt bei sämtlichen eine wegweisende Rolle.

## TiP hilft in ein suchtfreies Leben

Das bestätigt das Resümee eines Teilnehmers am TiP-Programm: „Im Großen und Ganzen habe ich in diesem Jahr sehr viel für mich erreicht – unter anderem habe ich seit zwei Tagen den Führerschein. Das Versprechen von TiP, dass ich am Ende Arbeit und Wohnung haben würde, hat sich tatsächlich erfüllt. Allerdings musste ich meinen Teil dazu beitragen. Nach der Maßnahme ziehe ich in meine eigene Wohnung und habe eine feste Zusage für einen Ausbildungsplatz als Schreiner in der Tasche.“



**Ausgezeichnet:  
Asylpreis für Club 402**

Eine Beratungsstelle für Flüchtlinge aus der Gemeinschaftsunterkunft Regensburger Straße, ein offener Kinder- und Jugendtreff und ein interkultureller Begegnungsort: Drei verschiedene Anlaufstellen in einer Adresse vereint – das ist der Club 402 des Kreisverbands der Nürnberger Arbeiterwohlfahrt. Landtagspräsidentin Barbara Stamm (sechste von links; Foto: Bildarchiv Bayerischer Landtag) hat den Vertretern der mittelfränkischen Einrichtung den diesjährigen Bayerischen Asylpreis überreicht. Vielfältige Bildungs-, Freizeit- und Beratungsangebote ermöglichen die Orientierung in Deutschland. Im Club 402 – benannt nach der Hausnummer an der Regensburger Straße 402 – werden die geflüchteten Menschen nach ihren individuellen Bedürfnissen so unterstützt, dass sie langfristig ein eigenverantwortliches und selbstständiges Leben führen können.

**Spazierweg für die AWO-Gründerin**

Rechtzeitig zu ihrem 60. Geburtstag erhielt die Königsbrunner Arbeiterwohlfahrt (AWO), der mitgliederstärkste Ortsverein im Landkreis Augsburg, seitens der Stadt ein ganz besonderes Geschenk: Der lauschige Spazierweg



in der Grünanlage zwischen AWO-Begegnungsstätte, AWO-Kita und AWO-Seniorenheim wird von nun an den Namen der Sozialreformerin Marie Juchacz tragen. Juchacz, die als erste Frau in ein deutsches Parlament gewählt worden war, gründete 1919 die Arbeiterwohlfahrt. Bei der feierlichen Widmung des Weges mit Bürgermeister Franz Feigl und Otto Müller, dem Vorsitzenden der AWO Königsbrunn, dankte Dr. Heinz Münzenrieder, Präsidiumsmitglied der AWO Schwaben, der Stadt und zeigte sich begeistert von dem symbolischen Geschenk, welches 2015 einstimmig vom Stadtrat genehmigt worden war: „Dies ist für mich ein Zeichen der Hochachtung.“ AWO-Landesvorsitzender Prof. Dr. Thomas Beyer gab einen spannenden Abriss über die Arbeit und die Ziele von Marie Juchacz.



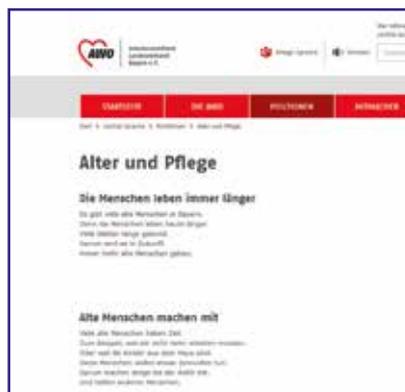
**Ein Stück Zeitungsgeschichte**

Was haben das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ und die Verbandszeitschrift „AWO in Bayern“ gemeinsam? Zum Beispiel dass sie nächstes Jahr seit sieben Jahrzehnten bestehen werden und dass sie sich in diesem Zeitraum als Chronisten und Kommentatoren gesellschaftspolitischen Geschehens treu geblieben sind. Das belegt im Fall des AWO-Magazins

das von der Glücksspirale geförderte Projekt „Vom ‚Helfer‘ zur ‚AWO in Bayern‘“. In dessen Rahmen ist unter anderem ein Faltplakat entstanden, auf dem pro Jahr ein Titelblatt der 70 Ausgaben – November 1947 bis März 2016 – abgebildet und die Schwerpunktthemen der Ausgaben abgedruckt sind. Der Name der Zeitschrift ist zum Jahr 2008 von „Helfer“ in „AWO in Bayern“ geändert worden. Manche Themen beschäftigen die Autoren wiederholt: Pflege, Arbeit, Ausbildung, Integration und Armut.

**Neue Homepage in leichter Sprache**

„Die Menschen leben immer länger. Es gibt viele alte Menschen in Bayern. Denn die Menschen leben heute länger. Viele bleiben lange gesund. Darum wird es in Zukunft mehr alte Menschen geben.“ Dies ist ein Auszug der Position des AWO-Landesverbands zu „Alter und Pflege“, die auf der neuen Internetseite des Verbands zu lesen ist. Und es handelt sich um eine Version in leichter Sprache, eine sprachliche Ausdrucksweise, die auf Verständlichkeit abzielt. Das ist beispielsweise für Menschen mit Lernschwierigkeiten oder solche, die die deutsche Sprache noch nicht gut beherrschen, von großer Bedeutung. Die leichte Sprache ist eine von mehreren Anforderungen an eine barrierefreie Internetseite – eine weitere ist zum Beispiel die Hörversion – die der von der Glücksspirale geförderte Internetauftritt erfüllt.



*Haben ihr Projekt im Fürther Rathaus vorgestellt (vordere Reihe von links): Wolfgang Sperber, Fürther Treffpunkt, Hanne Rügheimer, AWO-Kulturbrücke, Agnes Mehl, Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Elisabeth Reichert, Sozialreferentin der Stadt Fürth, Felice Baletta, Volkshochschule, Jochen Sahr, Projektleiter, Felix Trejo, Freiwilligen Zentrum Fürth (Foto: Claudia Wunder)*



Serie zu EU-Zuwanderern in prekärer Situation, Teil 2: AWO-Kulturbrücke in Fürth beteiligt sich an Projekt für EU-Bürger in Not

## Mit PFIF gegen schwierige Lebenslagen

Zunächst ist die Mutter in die Sprechstunde von Zhenya Georgieva gekommen. Die aus Bulgarien zugewanderte Frau hatte Fragen zum Arbeits- und Wohnungsmarkt. Dann schickte sie auch ihren Sohn zur Mitarbeiterin der AWO-Kulturbrücke in Fürth. Der Junge informierte sich über das Bildungssystem in Deutschland. Georgieva, die selbst 2011 aus Bulgarien nach Deutschland emigrierte, hat die beiden über Wochen so beraten, wie sie es mit allen Klienten – überwiegend Griechen, Italiener, Bulgaren und Rumänen – tut: Gemeinsam mit den Menschen sucht sie je nach Bedarf unter anderem Einwohnermeldeamt, Schule, Notunterkunft oder Arbeitsagentur auf. Einige der Ratsuchenden leben erst seit einer Woche in der Bundesrepublik, andere bereits mehrere Jahre. Alle begleitet sie im doppelten Sinn des Worts, „damit sie in Deutschland dauerhaft Fuß fassen können“.

### 800.000 Euro vom Bund

Brücken zu den Regeldiensten bauen – genau das ist die Aufgabe der Sozialarbeiterin im Projekt „Perspektiven finden in Fürth (PFIF)“, an dem sich neben der örtlichen Arbeiterwohlfahrt die Volkshochschule, die Erziehungs- und Familienberatungsstelle, der Fürther Treffpunkt sowie das Freiwilligen Zentrum Fürth beteiligen. Gefördert wird PFIF für drei Jahre mit mehr als 800.000 Euro durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen des Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP). Seit 1. Januar 2016 gibt es das Angebot, das sich an prekär lebende EU-Bürger richtet, in der mittelfränkischen Stadt.

„Das Projekt kommt keine Sekunde zu früh“, sagte Hanne Rügheimer, Leiterin der AWO-Kulturbrücke, im Rahmen einer Pressekonferenz im Fürther Rathaus. Seit Anfang des Jahres habe Georgieva bereits 120 Menschen an geeignete

Beratungsstellen verwiesen. Dazu zählt die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE), die ebenfalls von der AWO-Kulturbrücke angeboten wird. Dort hat Rügheimer folgenden Trend ausgemacht: Die Anzahl der EU-Bürger steigt seit 2010 deutlich. Im ersten Halbjahr 2016 seien Griechen (23,3 Prozent) und Polen (12,36 Prozent) am stärksten vertreten gewesen; übrige EU-Bürger machten in dem Zeitraum 26,97 Prozent aus.

### Gelebter Zusammenhalt

Eine Entwicklung, die die Fürther Sozialreferentin Elisabeth Reichert bestätigt: „Im Jahr 2015 sind 1.259 EU-Bürger nach Fürth zugewandert, während in der Stadt zu der Zeit zwischen 700 und 800 Flüchtlinge lebten.“ In der Diskussion über „Flüchtlingsströme“ gehe oft unter, dass die Mehrheit der Zuwanderer nach wie vor aus der EU stamme. PFIF sei deshalb so wichtig, weil „damit der soziale Zusammenhalt gelebt werden kann“. Was das im Klartext bedeutet, brachte Agnes Mehl, Leiterin der Erziehungsberatungs- und Familienberatungsstelle auf den Punkt: „PFIF trägt dazu bei, dass prekär lebende EU-Bürger und Flüchtlinge nicht gegeneinander ausgespielt werden.“

Grundsätzlich wird die Zielgruppe hauptsächlich durch Mundpropaganda auf PFIF aufmerksam, was für den Erfolg spreche. Darin sind sich alle Beteiligten einig. Unstrittig ist auch, dass ein großer Vorteil des Projekts der ist, dass so viele unterschiedliche Einrichtungen daran teilnehmen und dass der Zugang niedrigschwellig ist. Dadurch werde ein fließender Übergang möglich – und der sei wichtig, um die vielfältigen Probleme der Klienten zu erkennen: Schulden, mangelnde Sprachkenntnisse, Arbeits- und Wohnungslosigkeit verhinderten die soziale und kulturelle Teilhabe. PFIF arbeite mit vereinten Kräften daran, dies zu beheben.



*Rassistischen Tendenzen entgegenzutreten und Diskussionen nicht zu scheuen, das hat sich das Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“ vorgenommen. Linda Schneider von ver.di (rechts) mahnte die Zuhörer bei der Konferenz in München zum Handeln. (Fotos: Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“)*

Landesjugendwerk beteiligt sich an bundesweiter Aktion

## Aufstehen gegen Rassismus

Bei den Landtagswahlen dieses Jahres zog die „Alternative für Deutschland“ in weitere drei Landtage ein, nun ist sie in der Hälfte aller Landtage der Bundesrepublik vertreten. Aus Sorge über diese Entwicklung initiierten mehrere Einzelpersonen, Vertreter der Zivilgesellschaft und viele Organisationen unterschiedlicher Größe einen Aufruf, dem sich auch das Bundesjugendwerk der AWO, das Landesjugendwerk der AWO Bayern, Jusos, Naturfreunde, Bundesverband der AWO und ver.di anschlossen. Schon im April 2016 fand in Frankfurt am Main eine Konferenz statt, deren Ziel es war, eine bundesweite Aufklärungskampagne gegen Rassismus zu starten. Dazu sollten niedrigschwellige Angebote geschaffen werden, um Personen zu befähigen, gegen rassistische Parolen argumentieren zu können. Auf einer Konferenz Ende Juli in München wurde das Vorgehen auf Landesebene beraten.

### Eingreifen gegen Menschenverachtung

Das Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“ beschreibt sich so: „Wir greifen ein, wenn Rassistinnen und Rassisten Menschen in unserer Mitte attackieren. Menschenverachtender Stimmungsmache gegen Geflüchtete, Musliminnen und Muslime, Roma und Romnija, Sinti und Sintiza, Jüdinnen und Juden treten wir entgegen. Wir wehren uns gegen Mordanschläge und Pogrome gegen Geflüchtete. Mit Aufforderungen wie zum Schusswaffengebrauch gegen Geflüchtete an der Grenze wird die AfD zum Stichwortgeber für solche Übergriffe.“

Die erste Regionalkonferenz in Bayern fand am 30. Juli in München statt, auch das Landesjugendwerk der AWO war mit dabei. Linda Schneider, stellvertretende Landesbezirksleiterin von ver.di Bayern, eröffnete die Konferenz mit einem Grußwort. Sie mahnte, dass es „unsere Aufgabe“ sei, „rassistischen Tendenzen entgegenzutreten und vor allem im persönlichen Umfeld nicht die Diskussionen

zu scheuen“. Ronda Kipka vom Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“ verdeutlichte, dass das Bündnis ein Forum für die breite Zivilgesellschaft schaffen solle, durch das ein Austausch und eine bessere Vernetzung erreicht werde. Weitere Grußworte kamen von Marianne Seiler, Heimaten-e.V., die aus dem Alltag von Flüchtlingen und Migranten berichtete, und Friedbert Mühldorfer, Geschäftsführer VVN München. Mühldorfer betonte, dass eine Zusammenarbeit von unterschiedlichen Akteuren nur dann fruchtbar sein könne, wenn diese sich nicht von anderen Gruppierungen spalten ließen.

Nach der Eröffnung wurden vier inhaltliche Inputs angeboten. Workshop I beschäftigte sich mit Pegida und rechten Strukturen in München und Bayern. Workshop II setzte sich mit der Rechtsoffenheit von jugendlichen (Sub-)Kulturen auseinander. Workshop III hatte das Thema Methoden und Wirkung von Alltagsrassismus und anderen Ideologien von Ungleichheit. Und Workshop IV hatte den Rassismus und den Aufstieg der AfD im Zusammenhang mit Job-Konkurrenz, prekären Beschäftigungsverhältnissen und Hierarchien in der Arbeitswelt zum Thema.

### Vernetzung macht stark

Am Nachmittag stand vor allem die Vernetzung im Raum Oberbayern im Vordergrund. Dennoch wurden auch Kontakte zu Vertretern von anderen Verbänden geknüpft, um eine Ausweitung des Bündnisses in Bayern vorzubereiten. Das Landesjugendwerk der AWO sieht seine Aufgaben vor allem in der Vernetzung und Unterstützung der Bezirksjugendwerke, der Erarbeitung und Bereitstellung von Infomaterial und der Konzeption von interkulturellen Workshops für Ehrenamtliche. Das Bundesjugendwerk setzt sich mit dem Thema neue Rechte auseinander. Für diesen Bereich hat das Landesjugendwerk der AWO Bayern Unterstützung zugesichert.



*Schutz vor gewalttätigen Partnern  
finden Frauen und ihre Kinder in den  
Frauenhäusern der Arbeiterwohlfahrt.  
Unter den Bewohnerinnen nimmt die  
Zahl der weiblichen Flüchtlinge stark zu.  
(Zeichnung: Olivia Steiert)*

## Weibliche Flüchtlinge suchen vermehrt Schutz in Frauenhäusern

# Die Flucht nach der Flucht

10

„Ja“, „Nein“, „Hallo“ und „Danke“ waren die einzigen deutschen Wörter, die Zakya beherrschte, als sie Anfang 2014 mit Maret (4), Asu (3) und Ilman (2) in einem AWO-Frauenhaus irgendwo in Bayern Schutz vor ihrem gewalttätigen Ehemann suchte und fand. Betreuerin Beate F. erinnert sich bis heute gut an die 25-Jährige und ihre Kinder: „Die Mutter war körperlich und psychisch sehr mitgenommen, schlaflos und verängstigt. Die Kleinen haben völlig panisch buchstäblich an ihr geklebt und sie in der Anfangszeit keinen Augenblick aus den Augen gelassen.“ Dieser Zustand ist charakteristisch für Frauen, die wie Zakya von ihren Ehemännern über Jahre massiv misshandelt worden sind. Was bei der jungen Mutter noch hinzukam: Sie war mit ihrer Familie nach Deutschland geflohen, nachdem sie 2010 Tschetschenien verlassen hatte, weil sie dort von politischen Gegnern ihres Gatten verschleppt und vergewaltigt worden war. In Deutschland lebte Zakya seit 2012 mit dem 30-jährigen Vater ihrer Kinder in einer Gemeinschaftsunterkunft. Der beschimpfte sie regelmäßig wüst, traktierte sie mit Fausthieben und Fußtritten, schlug sie einmal krankenhauserreif und übte auch wiederholt Gewalt an seinen Kindern aus.

### Zahl der bedrohten Migrantinnen steigt

Zakya ist keine Ausnahme. Immer mehr weibliche Flüchtlinge suchen Schutz in Frauenhäusern. So viel steht fest. Wie viele es insgesamt in den 38 staatlich geförderten Einrichtungen des Freistaats sind, wird statistisch allerdings nicht erfasst, sagt Birgit Gaile. Sie leitet eines der sechs bayerischen AWO-Frauenhäuser und ist Mitglied im Teilbereich Frauen der Freien Wohlfahrt Bayern. „Pro Einrichtung liegt der Anteil aller Frauen mit Migrationshintergrund bei bis zu 60 Prozent“, beziffert Gaile. Dazu zählten auch die geflüchteten Frauen, sie werden nicht gesondert erfasst. Im Frauenhaus, in dem Beate F. tätig ist, haben in den

vergangenen fünf Jahren neun geflüchtete Frauen gelebt. „Es ist eine spannende, eine bunte Aufgabe, die aber ein deutliches Mehr an Arbeitsaufwand, Engagement und Belastbarkeit erfordert“, resümiert F. Frauen mit Fluchterfahrung leben nicht nur wie andere Frauenhaus-Bewohnerinnen in ständiger Angst, dass ihr prügelnder Ehemann sie aufspürt. Viele von ihnen haben bereits vor oder während der Flucht Gewalt von verschiedenen Seiten erfahren; etliche leben in ständiger Angst davor, abgeschoben zu werden. Aber vor allem: Fast alle geflüchteten Frauen haben große Verständigungsprobleme, weil sie noch nicht gut Deutsch sprechen. Mangelnde Sprachkenntnisse sind jedoch ein gravierendes Hemmnis bei Behördengängen und Wohnungssuche. Deshalb sei es eine große Hilfe, dass das bayerische Sozialministerium inzwischen den Einsatz von Sprachmittlern finanziell fördert, sagt F.

### Frauenhaus als Start in ein neues Leben

Insgesamt jedoch sind die Frauenhäuser in Bayern laut Gaile finanziell schlecht ausgestattet. „Es gibt zu wenig Personal für Verwaltung, Leitung, Hauswirtschaft und insbesondere für die Unterstützung der Kinder“, sagt sie. Außerdem werden bis zu 35 Prozent mehr Plätze in Frauenhäusern benötigt, wie aus der aktuellen „Bedarfsermittlungsstudie für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern“ hervorgeht.

Dabei ist ein Aufenthalt in einem Frauenhaus oft lebensverändernd – wie für Zakya. Die Betreuerinnen haben sie durch ihr Asylverfahren begleitet und ihr bei der Wohnungssuche geholfen. Mittlerweile lebt die Mutter mit ihren Kindern – alle vier sprechen inzwischen gut Deutsch – in den eigenen vier Wänden. Außerdem: „Maret, Asu und Ilman sind jetzt fröhlich und neugierig, und ihre Mutter ist stolz auf das, was sie geschafft hat. Das mitzuerleben, ist einfach schön“, sagt Beate F.

Die Federführung des Landesausschusses für Müttergenesung (LAB) ging turnusmäßig an die AWO Ober- und Mittelfranken über. Professor Dr. Beyer, AWO-Landesvorsitzender, löste Kathrin Speck (Der Paritätische) im Vorsitz ab. AWO-Bezirksvorsitzender Rudolf Schober (re.) und Fachbereichsleiterin Sonja Borzel (li.) bei der offiziellen Übergabe.



# AWO in Ober- und Mittelfranken

## Präsidiumsmodell – Bezirkskonferenz vollzieht den Wechsel



*Unter neuen Vorzeichen führt weiterhin Rudolf Schober als Vorsitzender des Präsidiums den Bezirksverband. Unterstützt wird er von Inge Aures (Landtagsvizepräsidentin und Kreisvorsitzende der AWO Kulmbach) sowie Manfred Lober (AWO Kreisverband Fürth-Land) und acht weiteren gewählten Mitgliedern des Präsidiums.*



*Rudolf Schober und sein Stellvertreter Manfred Lober verabschieden langjährige Mitstreiter\*innen aus dem Bezirksvorstand, die für das Präsidium nicht mehr kandidiert haben. Von links: Oskar Schmidt, Dr. Angelika Limmer, Wilhelm Bluth, Jutta Helm und Elvira Frauenschläger. Sein Dank galt auch Reinhard Löhner, Heinz Dengler, Irmgard Orterer, Dagmar von Kleinsorgen sowie den Bezirksrevisoren Klaus Helmrich und Jürgen Merkel.*



In der Halle des Dampflokomotiv-Museums in Neuenmarkt bei Kulmbach stellten die Delegierten der Bezirkskonferenz im Juni die Weichen in Richtung Zukunft. Nach umfangreichen Satzungsänderungen und den nachfolgenden Wahlen wechselte der Bezirksverband vom „Vereinsmodell“ zum „Präsidiumsmodell“. Damit wird den heutigen Anforderungen an mittelgroße Unternehmen Rechnung getragen. Wirtschaftliche Entscheidungen erfordern ein immer höheres Maß an Detailkenntnis und müssen meist zeitnah



*In den Vorstand berufen wurden **Randolf Spang** (Vorsitzender) sowie **Martin Vitzithum** und **Dr. Steffen Coburger** (v.re.)*

gefällt werden. Dies war von einem ehrenamtlichen Bezirksvorstand, der aus ganz Ober- und Mittelfranken zusammen gerufen werden musste, zunehmend schwieriger zu erfüllen.

Das neue Modell besteht aus dem gewählten ehrenamtlichen Präsidium, das für die verbandlichen Aufgaben und die Unternehmenspolitik zuständig ist, und einem hauptamtlichen Vorstand, der die unternehmerischen Geschäfte nach den Richtlinien des Präsidiums eigenverantwortlich führt.

Berufen wurden die drei Vorstandsmitglieder (bisher Geschäftsführer) durch das Präsidium in seiner konstituierenden Sitzung im Anschluss an die Konferenz.

*Im Rahmen der bundesweiten AWO-Aktion „Hand in Hand gegen Rassismus“ demonstrierten die Konferenzteilnehmer\*innen am Vorabend auf der Plassenburg für eine offene Gesellschaft ohne Rassismus und Terror. Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, die Grundwerte der AWO, könnten nicht aktueller sein. Das Bekenntnis zu den unveräußerlichen Menschenrechten sowie die Achtung des religiösen Bekenntnisses und der weltanschaulichen Überzeugung des Einzelnen sind Grundlagen der sozialen Arbeit der AWO.*



## Landratsempfang und Vorabend

Am Vortag empfing Landrat Klaus Peter Söllner den Bezirksvorstand und Persönlichkeiten von der Kulmbacher AWO im Landratsamt. Deutlich wurde dabei die Wertschätzung und Unterstützungsbereitschaft gegenüber der örtlichen AWO.



Den Auftakt bildete der traditionelle Begrüßungsabend mit den Delegierten und Gästen auf der Plassenburg in Kulmbach, die mit Trompetengeschmetter willkommen geheißen wurden. In gemütlicher Atmosphäre wurden Informationen ausgetauscht und Bekanntschaften erneuert. „Noch“-Bezirksvorsitzender Rudolf Schober ehrte langjährige Bezirksvorstandsmitglieder. Schwung in die Bude brachten die Wendelsteiner „AWO-Rockers“.

Ehrengäste am Konferenztag, darunter Landrat Klaus Peter Söllner und AWO-Landesvorsitzender Professor Dr. Thomas Beyer sowie Landtagsvizepräsidentin Inge Aures, unterstrichen die Wichtigkeit der AWO für die Gesellschaft und die Bedeutung der Konferenz.



## Seit 30 Jahren Mutter-und-Kind-Kuren in Bad Windsheim

**Bad Windsheim.** Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der AWO Klinik Zur Solequelle begrüßte Klinikleiterin Ute Horak zahlreiche Gäste, darunter hohen Besuch. Unterstützer, Kooperationspartner sowie Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft feierten bei schönem Sommerwetter ein rundum gelungenes Fest. Viele Ehrengäste versprachen Unterstützung. So sicherte Bundesminister Christian Schmidt zu, dagegen zu kämpfen, sollte wieder einmal jemand auf die Idee kommen, bei Mutter-Kind-Kuren zu sparen. Er holte gleich SPD-Bundestagsabgeordneten Carsten Träger mit ins Boot: „Das machen wir gemeinsam!“. Seit Eröffnung der Klinik 1986 wurden rund 40.000 Mütter und Kinder erfolgreich behandelt.



*Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft **Christian Schmidt**, **MdB Carsten Träger** (re.), **Ute Horak**, Leiterin der AWO Klinik Zur Solequelle, und **Sonja Borzel**, Fachbereichsleiterin (li.)*

## Seit 70 Jahren ist die AWO mehr als nur ein „Sozialverband“

**Kleinschwarzenlohe.** Gemeinsam mit vielen Ehrengästen feierte die Wendelsteiner „AWO-Familie“ ihr Sommerfest und zugleich ihr 70-jähriges Bestehen im Mehrgenerationenhaus. Zum Programm gehörten dabei ein Auftritt des AWO-Kindergartens und eine Premiere: Zum ersten Mal trat der „Seniorenchor“ mit mehreren Volksliedern auf. Wetterbedingt fiel allerdings der Auftritt der „AWO Rockers“ sprichwörtlich „ins Wasser“.

Ortsvereinsvorsitzender Klaus Pusch begrüßte Ehrengäste aus der Politik mit Bundestagsabgeordneter Marlene Mortler und Landrat Herbert Eckstein an der Spitze sowie Hartmut Hetzelein, Vorsitzender des AWO-Kreisverbands Roth-Schwabach, und Abordnungen von Kleinschwarzenloher Vereinen.

Kreisvorsitzender Hartmut Hetzelein erinnerte an die Gründungszeit der hiesigen AWO 1946. Aus damali-



*Ortsvereinsvorsitzender und „AWO-Rocker“ Klaus Pusch (li.) und die Ehrengäste mit dem Geschenk des AWO-Kreisverbands – ein Werbeaufsteller für das Mehrgenerationenhaus. Foto (jör)*

gen Aufgaben wie Schulspeisung und Verteilung der Carepakete mit wenigen Helfern sei ein Ortsverein mit stetem Aufwärtstrend bei der Mitgliederzahl und den Aufgaben geworden.

## Jahreshauptversammlung in Schauenstein



*Eine dreiteilige „Bewegungsbaustelle“ zum Laufen lernen spendete der Ortsverein Schauenstein den Krippenkindern der Kindertagesstätte. Vorsitzender Walter Köppel bei der Übergabe an Kita-Leiterin Carola Wild (Mitte). Foto: Hermann Fraas*

**Schauenstein.** OV-Vorsitzender und 2. Bürgermeister Walter Köppel begrüßte die Anwesenden, darunter Ehrenvorsitzender Walter Hegner, zur diesjährigen JHV in den restaurierten AWO-Schlossstuben.

Nach dem Jahresrückblick erinnerte der Vorsitzende an die Aufgaben und Werte des Verbands. „Die Arbeiterwohlfahrt vermittelt soziale Geborgenheit durch solidarische Mitverantwortung.“ Geplant sei, für Senioren einen Spielenachmittag einzuführen. Als positiv bezeichnete der AWO-Vorsitzende die Einrichtung eines sonntäglichen Betriebes in der AWO-Schlossstube mit Kaffee und Kuchen.

Besonders verbunden ist der Ortsverein der AWO-Kindertagesstätte in Schauenstein, die immer wieder mit großzügigen Spenden und Geschenken bedacht wird.

## Ersatzteile für Seniorenfitnessgeräte gespendet



*Übergabe der Ersatzteile von Geschäftsführer Carlos Prestien (4.v.re.) an AWO Geschäftsführerin Ingrid Klingler-Joppich (2.v.l.) und Einrichtungsleiterin Margit Welscher (3.v.r.)*

**Rödental.** Es war ein glückliches Zusammentreffen der beiden Geschäftsführungen von CIPRES Technology Systems und des AWO Kreisverbands Coburg auf den Coburger Designtagen. Die Firma fertigt gelegentlich individuelle Teile für Menschen mit Handicap. Das AWO Seniorenzentrum in Rödental sucht seit Längerem Ersatzteile für seine Seniorenfitnessgeräte, die im Handel nicht mehr lieferbar sind. Das Interesse von Geschäftsführer Carlos Prestien war geweckt und er entschied sich, die Teile zu spenden. „Ohne diese Teile wären die teuren Fitnessgeräte nur noch kurze Zeit funktionstüchtig gewesen“, erklärt Einrichtungsleiterin Margit Welscher.

## Fahrt in die Wachau



**Marktredwitz.** Noch am Anreisetag nach Emmersdorf in der Wachau besichtigte die Gruppe das Weltkulturerbe „Stift Melk“. Auf dem vielfältigen Programm der mehrtägigen Reise standen Rundfahrten durch die Wachau mit Besichtigungen wie beispielsweise der Wallfahrtskirche „Maria Taferl“. Ein Tagesausflug führte die Reisenden nach Wien mit einer informativen Stadtrundfahrt. Der letzte Tag war geprägt von einer Fahrt auf der Donau nach Spitz und der Fahrt mit der Wachau-Bahn nach Krems. Beim Heurigen ließ man den Tag ausklingen.

## Fahrt ins Land der Hexen

**Oberasbach.** Die Mehrtagesfahrt des Ortsvereins Oberasbach führte diesmal in den Harz, ins Land der Hexen. Das zentrumsnahe Hotel in Bad Lauterberg war ein idealer Ausgangspunkt für die Ausflüge. So wurde die Stabkirche und der Liebesbankweg in Hahnenklee besichtigt bzw. erwandert. Auch die tausendjährige Kaiserstadt Goslar und das ehemalige Erzbergwerk Rammelsberg wurden erkundet. Eine Dampflokfahrt auf den Brocken und ein Ausflug nach Wernigerode ins Schloss sowie Kaffee und Kuchen im Baumkuchenhaus rundeten das Programm ab.



## Mit der AWO Heilsbronn ins Ötztal



**Heilsbronn.** Die traditionelle 5-Tages-Fahrt führte die Heilsbronner AWO-Freund\*innen vorbei an Füßen und den Königsschlössern den Lech entlang zum Arlbergpass bis nach Längenfeld ins Ötztal. Auf dem Programm stand unter anderem eine Gletscherrundfahrt. Wetterbedingt, es lag noch viel Schnee auf den Bergen, wurde ein Ausflug ins Wipptal und Gschnitztal eingeschoben. In einem wiederaufgebauten Mühlendorf wurden die verschiedenen Wassermühlen besichtigt. Eine weitere Tagesfahrt ging ins vordere Ötztal zum Piburger See und zum Stuibenfall, dem höchsten Wasserfall Tirols.

14



## Weltrekord mit der AWO



**Bad Rodach.** Zu einem Weltrekord haben der AWO Ortsverein und das MGH in Bad Rodach beigetragen. Das AWO-Team hatte dabei Integration großgeschrieben: „In unserer Gruppe ist die Jüngste elf Jahre alt und der älteste Teilnehmer 84“, informierte Vorsitzender Herbert Müller. Die AWO stellte eine Gruppe unter den rund 200 Teilnehmer\*innen verschiedenen Alters, die im Schwimmbad der Reha-Klinik Medical Park in Bad Rodach mit 208 Stunden eine neue Bestleistung im Aquacycling (Unterwasser-Radfahren) erreichten. Von früh morgens bis in die späten Abendstunden wechselten sich die Sportbegeisterten ab und überboten den bestehenden Weltrekord des Bürgerbads Hückeswagen in Nordrhein-Westfalen um 58 Stunden.

## Besuch aus Frankreich bei der AWO

**Markt Erlbach.** Das AWO Wohnheim Frankenhöhe für Langzeitkranke mit psychischen Behinderungen bekam Besuch aus der französischen Partnerstadt Panazol. Myriam Viala, Generaldirektorin der psychiatrischen Einrichtung Delta plus in Panazol, und Bürgermeister Jean-Paul Duret besichtigten die Betreuungs- und Arbeitsstätten des Wohnheims Frankenhöhe sowie

die Tagesstätte in Neustadt/Aisch. Angeregt wurde der Besuch von Bürgermeister Duret, der an einem langfristigen Austausch mit der Markt Erlbacher Einrichtung interessiert ist. Im Gespräch mit Einrichtungsleiter Dieter Sambale stellte Generaldirektorin Myriam Viala fest, dass man in Frankreich vielfach auf gleiche Problemstellungen treffe. Sie sprach eine Gegeneinladung für einen Besuch der Einrichtung in Panazol aus.

## Rege Bautätigkeiten im Kreisverband Roth-Schwabach

Für rund fünf Millionen Euro errichtete der AWO Kreisverband mit Unterstützung der Deutschen Fernsehlotterie, des Bezirks Mittelfranken sowie des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen und der Stadt **Treuchtlingen** einen Anbau am AWO-Haus Auernheim in Treuchtlingen, einer beschützenden Langzeiteinrichtung für Menschen mit psychischen Erkrankungen.

In **Roßtal** erfolgte der Spatenstich für einen Ersatzneubau des Pflegeheims. Nur einige Straßen weiter entsteht ein modernes Sozialzentrum mit stationären Pflegeplätzen, einer Tagespflege, einem Ambulanten Pflegedienst und Betreutem Wohnen. Alle Formen der Pflege sind unter einem Dach konzentriert.

In **Wassertrüdingen** laufen die Arbeiten zur Sanierung



*Gemeinsam mit zahlreichen Ehrengästen wurde der Anbau in Treuchtlingen feierlich eingeweiht.*

und Erweiterung des dortigen Pflegeheims. Mit den Baumaßnahmen wird den Ansprüchen älterer Menschen an die Wohnqualität im Alter Rechnung getragen und die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten werden verbessern. Großzügige Aufenthalts- und Begegnungsstätten werden das Konzept abrunden.

### Clever Kids in Langwasser

**Nürnberg.** Im Projekt „Clever Kids“ erkundeten die Hortkinder der AWO-Kita in Nürnberg-Langwasser wie eine Zeitung erstellt wird und aus welchen Rubriken sie besteht. Das Projekt wurde von den „Nürnberger Nachrichten“ unterstützt. Im Rahmen einer Kinderkonferenz wurde entschieden, eine hausinterne Zeitung selbst zu erstellen. Dies ist erfolgreich gelungen und das fertige Werk wurde stolz beim Sommerfest verkauft.



### (Be)Rauschendes Weiherfest in Ammerndorf



**Ammerndorf.** Unter dem Motto „Griechenland“ organisierten die SPD Ammerndorf, die AWO Ammerndorf, das Gasthaus „Zur Sonne“ und das AWO-Bezirksjugendwerk gemeinsam ein Fest rund um den Weiher. Griechische Musik, landestypische Tänze und weitere Programmpunkte sorgten für gute Stimmung.

Zum Fischerstechen traten acht Mannschaften an. Mit den „Untergewichtigen“ und den „Red Snappers“ gingen zwei „prominente“ Boote ins Rennen. So ruderte der AWO-Kreisvorsitzende Frank Bauer den MdL Harry Scheuenstuhl im Duell mit MdB Carsten Träger und seinem Ruderer Felix Griener. Harry Scheuenstuhl tauchte ziemlich schnell ab, aber auch Carsten Träger ging im Halbfinale baden. Erschöpft und nass, aber voller Glücksgefühle, konnten am Ende die „Black Pearls“, Maurice Dennis und Jonathan Praast, den hart umkämpften Wanderpokal entgegennehmen.

### Schatzsuche in Weiherhof



**Zirndorf-Weiherhof.** Zur Schatzsuche per GPS, neudeutsch: Geocaching, waren Buben aus dem gesamten Umland gekommen. Die Betreuerin, Christina Eller vom AWO-Bezirksjugendwerk, informierte die Teilnehmer am Dorfplatz über die Vorgehensweise. An mehreren Stationen mussten die Koordinaten neu bestimmt werden. Dabei war auch Kopfrechnen gefragt. Mit dem Kompass ging es durch den Ort in den Zirndorfer Stadtwald. Dort war unter dem Altholz der Schatz versteckt.

Zwischendurch waren Kniebeugen und andere Aufgaben zu erfüllen. Am Bach konnten die Kinder Boote schwimmen lassen. Auf dem Rückweg wurden die Schätze verspeist, denn inzwischen hatte sich der kleine Hunger gemeldet.

Die Kooperation des AWO-Ortsvereins Weiherhof und des Bezirksjugendwerkes wird fortgesetzt.

Bitte  
AWO in Bayern  
an interessierte Nach-  
barn und Freunde  
weitergeben!  
Danke !

## Hohe Ehrung für Irene Pilz und Heidrun Marek

**Rödental.** Die Auszeichnung „Weißer Engel“ wird an beispielgebende Personen verliehen, die sich langjährig im Gesundheits- oder Pflegebereich engagiert haben.



Von links: Staatsministerin Melanie Huml, Irene Pilz, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz, AWO Geschäftsführerin Ingrid Klingler-Joppich, 3. Bürgermeister Gerd Mücke

**Irene Pilz** besucht seit über 25 Jahren regelmäßig ältere und behinderte Menschen im AWO Seniorenzentrum in Rödental, erledigt kleinere Besorgungen und Behördenangelegenheiten. Im „AWO-Treff am Bürgerplatz“ hat sich Irene Pilz als eine der ersten Kursleiter\*innen für einen Englischkurs zur Verfügung gestellt. Inzwischen hat sie zwei Busfahrten nach Großbritannien zur Erprobung der gelernten Sprache organisiert. Auch im Rahmen der niederschweligen Nachbarschaftshilfe betätigt sich Irene Pilz.

**Heidrun Marek** ist seit 2004 im Seniorenfitnessstudio im AWO Seniorenzentrum in Rödental engagiert, das eng mit dem „AWO-Treff am Bürgerplatz“ zusammenarbeitet. Dabei ist ihr Ziel, dass die Senioreninnen und Senioren so lange wie möglich fit für den Alltag bleiben.

## Neuer Vorstand in der AWO Uttenreuth

**Uttenreuth.** Erstmals fand die Jahreshauptversammlung in der Begegnungsstätte Uttenreuth statt, die jeden Mittwoch ab 14 Uhr geöffnet hat. Ein besonderer Dank galt der Vorsitzenden Andrea Oppitz, die den Ortsverein lange Jahre erfolgreich geführt hat und weiterhin als Kassiererin zur Verfügung steht

Der neugewählte Vorstand (v.li.): (hinten) Beisitzer Peter Grabasch, 2. Vorsitzende Jutta Ledertheil, Beisitzer Dieter Oppitz, 1. Vorsitzende Elke Mauri sowie (vorne) die Beisitzerinnen Rosa Hollweck, Waltraut Dorn, Elisabeth Senner und Kassiererin Andrea Oppitz



## Mitgliederehrung in Ebersdorf



**Ebersdorf.** Ortsvorsitzender Günter Martin ist seit 25 Jahren AWO-Mitglied und steht seit 20 Jahren an der Spitze des Ortsvereins. Für seine zuverlässige Arbeit, bei der der Erhalt des Kindergartens und die Mitgestaltung des Ortslebens im Mittelpunkt stehen, zeichneten ihn die stellv. Kreisvorsitzenden Simone Köhler und Dr. Ralf Völkl (Bildmitte) bei der Jahreshauptversammlung mit der silbernen Verdienstnadel der AWO aus. Mit im Bild Helga Schwabe (links), die ebenfalls für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt wurde, sowie die stellv. Bürgermeisterin von Ludwigsstadt, Eva Jahn (rechts).

## Neuwahlen und Ehrungen



**Windheim.** Die Ehrungen von Gunda Ruß für 35 Jahre, Fritz Biedermann für 30 Jahre und Anni Heinlein für 20 Jahre Mitgliedschaft standen im Mittelpunkt der JHV des Ortsvereins Windheim. Ortsvorsitzende Simone Köhler und Kreisvorsitzender Bernd Seitz überreichten die Urkunden.

(v.li.vorne) Roland Köhler, die wiedergewählte 1. Vorsitzende Simone Köhler, Rita Müller, die von Karin Zinner als 2. Vorsitzende abgelöst wurde, Ehrenmitglied Fritz Biedermann, Helga Fehn, (dahinter) Anne Fischer, Gunda Ruß und Klodhilde Martin

## Ehrungen im Ortsverein Burghaig



**Burghaig.** Zur JHV wurden alle Mitglieder in das Sportheim Burghaig eingeladen. Ortsvorsitzende Ursula Schmitt-Vesely begrüßte die Anwesenden und berichtete über das vergangene Jahr.

Hedwig Maier und Achim Schneider wurden für 25 Jahre Treue ausgezeichnet und erhielten Urkunden sowie die Silberne Ehrennadel. Weiterhin ausgezeichnet wurde Ilse Wölfel für 50 Jahre Verbundenheit. Sie erhielt die Auszeichnung im Anschluss zu Hause überreicht.

Foto: Die Vorstandschaft mit Hedwig Maier und Achim Schneider (Mitte) sowie der Kulmbacher Kreisgeschäftsführerin Elisabeth Weith (rechts).

Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen oder Spenden finanziert!

**Rabatt-Coupon**

**Lohengrin Therme Bayreuth für AWO-Mitglieder**



10 % Ermäßigung auf alle Eintrittspreise - auch für Familienangehörige - gegen Abgabe dieses Coupons. (Zutritt für Kinder ab 6 Jahren)

Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis. Mehrfache Ermäßigungen sind nicht möglich.



**Rabatt-Coupon**

**ThermeNatur Bad Rodach für AWO-Mitglieder**



Ein Euro Rabatt auf die Tageskarte gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



**Rabatt-Coupon**

**Franken-Therme Bad Windsheim für AWO-Mitglieder**



Ein Euro Rabatt auf alle Eintrittspreise gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person und gelöstem Tarif ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



**Coupon mitbringen - Geld sparen**

Mit diesem Anzeigencoupon - in Verbindung mit einem aktuellen AWO-Mitgliedsausweis - erhalten Sie sofort Rabatt bei MegaPlay:

**Eintritt für**

- ... Kinder (ab 2 Jahre) nur 6,- statt 8,- €
- ... Erwachsene nur 3,- statt 4,- €

Indoor-Spielplatz in ... 90596 Schwanstetten In der Alting 1

Kindergeburtstags-Hotline: 09170/946293

Alles Infos unter: [www.megaplay.info](http://www.megaplay.info)  
Bistro und Gastro-Inseln (auch für Selbstversorger)  
Viele kostenlose Parkplätze

Coupon gültig bis 31. 12. 2017



**Rabatt-Coupon**

**Erlebnispark Schloss Thurn bei Heroldsbach für AWO-Mitglieder**

1,50 € Rabatt pro Person bei Vorlage des Rabatt-Coupons. Gültig bis 31.12.2016 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis.

Regulär 19,50 € für Erwachsene ab 12 Jahren, 17,50 € für Kinder von 3 bis 11 Jahren. Alle Fahrgeschäfte und Shows sind im Eintrittspreis enthalten.

23. Okt. - 1. Nov. 2016



Messe Nürnberg [www.consumenta.de](http://www.consumenta.de)

AWO-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung von Euro 1,50 auf den regulären Eintrittspreis gegen Vorlage ihres gültigen Mitgliedsausweises.

# Bayerisch al dente



Schon mal was von »Weißbieramis« gehört? Oder von »Figaros Brotzeit«? Man darf gern ein wenig schmunzeln, wenn man Alfons Schuhbecks neues Kochbuch durchblättert. Angelehnt ist es an die gleichnamige TV-Serie mit dem Starkoch und Publikumsliebbling im Bayerischen Fernsehen. Die geniale Idee dahinter: Typisch bayerische Rezepte werden mit typisch italienischen kombiniert. Da trifft bayerische Hausmannskost auf mediterrane Leichtigkeit – immer mit der typisch Schuhbeck'schen Raffinesse. Bruschetta kommt mit Leberwurst-Ricotta-Aufstrich daher, die Ravioli »Cosa nostra« werden mit deftiger Blutwurst gefüllt, und mit Schinken und Wachtel wird der Stramme Max zum Strammen »Massimo«. Ein Fest für alle Fans der bayerischen und italienischen Küche: Außen Schuhbeck, innen al dente!

**Alfons Schuhbeck**  
**Bayerisch al dente – Meine Küche mit italienischem Biss**  
 erschienen 2015 im ZS-Verlag  
 ISBN 978-3-89883-495-7, € [D] 14,99

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 24.11.2016.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

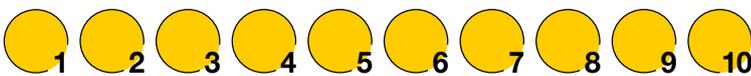
Kreuzworträtsel

18



ein Schul-fach (Kzw.)	↓	Weis-sager; Mähner	durch, mit (lateinisch)	↓	qualmen	kleines hirschartiges Waldtier	Herr-scher-stuhl	amerik. Autor (Edgar Allan)	↓	unauf-hörlich; unbegrenzt	Wind-schatten-seite e. Schiffs	Bienen-zucht	weiches Sedi-ment-gestein	griechi-sche Göttin	↓	Ringel-, Saug-wurm	↓	ein Europäer	
tech-nisches Gerät	→							Motor-zubehör	→									2	jetzt
Anhäng-lichkeit, Loyalität	→			4		sehr großer Mann						gern-haben			5				
Lau-scher, Mithörer	→							gemein, nieder-trächtig	→	oberer Raum-ab-schluss					Abk. für et cetera			persönl. Fürwort (zweite Person)	
	→		Flach-land		Adels-titel (Freiherr)	Schmuck-stein					Grund-lage; Unterbau	weib-liches Lasttier							
Elan, Schwung (engl.)	Zeitalter		Verpa-ckungs-gewicht	→				6	Offi-ziers-rang					10		Sultanat am Ara-bischen Meer	7	kaufmännisch: heute	
sizilia-nischer Vulkan	→				8	Name zweier Flüsse z. Rhein	blass-roter Farbton				3	das Ich (lateinisch)	geripptes Baum-woll-gewebe						
griechi-scher Buch-stabe	→			gefro-rener Tau				1	chemi-sches Zeichen für Selen	von der Zeit an					aus-führen, verrich-ten			franz. männ-licher Artikel	
Stadt in Pa-lästina	spa-nisch: Fluss	→				schlau, ver-schla-gen							hoch-betagt	9					
→				dt. Maler, Grafiker (Emil)	→					Nach-komme					Fremd-wortteil: neu (griech.)				

## Lösungswort



## Impressum

**Herausgeber:**  
 Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.  
 Edelsbergstraße 10, 80686 München  
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449  
 redaktion@awo-bayern.de  
 Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

**Redaktion AWO in Bayern:**  
 Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter  
 Redaktionsanschrift siehe oben  
 Titelbild: Zeichnung Olivia Steiert

**Redaktion & Layout**  
**AWO in Ober- und Mittelfranken:**  
 Rudolf Schober (V.i.S.d.P.), Karola Arda  
 Redaktionsanschrift:  
 AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.  
 Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg  
 Tel.: 0911 4508-0, Fax: 0911 4508-135  
 karola.arda@awo-ofr-mfr.de  
 www.awo-ofr-mfr.de

**Layout und Grafik:**  
 Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH  
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35  
 www.gmg.de, mail@gmg.de

**Druck:**  
 Gebr. Geiselberger GmbH  
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68  
 www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

**Anzeigenleitung:**  
 GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,  
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50  
 awo.anzeigen@gmg.de



**Erscheinungsweise:**  
 4 x jährlich

**Bezugspreis:**  
 Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**ISSN 2191-1479**

**Hinweis:**  
 Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.



Die Zukunft gehört denen,  
die auf Menschen mit  
Behinderung zugehen,  
statt sie auszugrenzen.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT



Die Zukunft gehört denen,  
die alte Menschen begleiten,  
statt sie an den Rand  
zu drängen.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT



Die Zukunft gehört denen,  
die obdachlose Menschen  
unterstützen, statt sie  
zu ignorieren.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT



Die Zukunft gehört denen,  
die Flüchtlingen helfen,  
statt sie alleinzulassen.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT

# DIE AWO: ENGAGIERT UND LEBENDIG

Unterstützen Sie uns mit einer Spende. Mehr Infos: [www.awo-bayern.de](http://www.awo-bayern.de)

Landessammlung 17.10.-23.10.2016

**Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10  
80686 München  
Telefon 089 546754-0  
Fax 089 54779449  
redaktion@awo-bayern.de  
www.awo-bayern.de  
ISSN 2191-1479

Namens- und Adressänderungen bitte melden beim AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.,  
Rita Hinzmann, Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg oder per E-Mail an [Rita.Hinzmann@awo-ofr-mfr.de](mailto:Rita.Hinzmann@awo-ofr-mfr.de)

## WIR HABEN EINE NEUE WEBSITE, WIE STEHT'S MIT IHRER?

**gmg**

Gebr. Geiselberger  
Mediengesellschaft mbH



//  
**GERNE BERATEN WIR  
SIE INDIVIDUELL FÜR  
IHRE PERFEKTE WEBLÖSUNG.**

Vereinbaren Sie ein persönliches Beratungsgespräch – natürlich ganz  
unverbindlich! » Carina Neumayr . [neumayr@gmg.de](mailto:neumayr@gmg.de) . T 08671 5065-78

## 5 GRÜNDE FÜR EINE (NEUE) WEBSITE

//  
**Prägen Sie Ihr  
öffentliches Bild**

Eine moderne Webpräsenz zeugt von einem zukunftsorientierten Unternehmen.

//  
**Gewinnen Sie neue  
Aufmerksamkeit**

Mit potenziellen neuen Kunden steigern Sie indirekt Ihren Umsatz.

//  
**Benutzerfreundlichkeit  
das A und O im Netz**

Zu viele Klicks machen den Nutzer müde. Einfache Strukturen erzielen bessere Ergebnisse.

//  
**Im Google-Ranking  
ganz oben stehen**

Nutzen Sie unser fundiertes Fachwissen für eine bessere Platzierung in den Suchmaschinen.

//  
**Es ist Zeit für mehr  
Usability**

Über 70 % in Deutschland nutzen ihr Smartphone für Webanfragen. Reagieren Sie mit einer optimierten Darstellung.

**Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH**  
Martin-Moser-Straße 23 . 84503 Altötting . Tel. 08671 5065-78

**Erfahren Sie mehr über uns!** » [www.gmg.de/die-agentur](http://www.gmg.de/die-agentur)